

BAZ 12.10.2019, Thomas Wirz

Die Traktoren im NLA-Tempotest

Heute beginnt für das Männerteam von Traktor Basel das Nationalliga A-Abenteuer. Saisonziel des Aufsteigers ist die Teilnahme an den Playoffs.

Thomas Wirz

In fünf Jahren von der zweiten Liga in die Nationalliga A! Wenn das erste Männerteam von Traktor Basel heute abend (Centre sportif Sous-Moulin, 18.00) bei Chênois ins Abenteuer NLA startet, hat es einen wahrhaft rasanten Aufstieg hinter sich. Dies ist um so bemerkenswerter, als der regionale Männervolleyball in den letzten 20 Jahren ein Mauerblümchen-Dasein fristete. Der VBC Gelterkinden war der letzte Regio-Verein, der sich von 1999 bis 2001 in der obersten Liga versuchte und sich damals aus finanziellen Gründen vom Spitzenvolleyball verabschieden musste.

Das soll den Traktoren nicht auch passieren. Sportchef Heiko Breer spricht von einem für NLA-Verhältnisse bescheidenen Budget, das auch für einen Aufsteiger zu verkraften sei: «Unser Saisonbudget für die erste Mannschaft beträgt um die 180.000 Franken. Das können wir dank Sponsoren, Subventionen und einer Crowdfund-Aktion mit gutem Gewissen stemmen.» Auch auf der rein sportlichen Ebene scheint das Team mit dem originell-nostalgischen Namen gewappnet zu sein. Aus dem weit gediehenen Nachwuchsprojekt ist eine Equipe mit auch bestandenen Kräften geworden. Im neuen verstärkten Team bringen mit den Neuzugängen Samuel Ehrat, Mika Irian und Michael Moor sowie den bisherigen Kaspar Bürge und Dario Schmid immerhin fünf Kaderspieler NLA-Erfahrung mit. Passeur Bürge beispielsweise spielte zwei Saisons beim früheren Meister Lugano, Irian war Angreifer von Schönenwerd und Zweimeter-Mann Ehrat gar Captain des Schweizer Nationalteams. Speziell am Traktor-Kader ist der Fakt, dass mit dem bosnischen Angreifer Amar Brodlic nur ein Ausländer dabei ist und neun der zwölf Kadermitglieder aus der Region stammen.

Die Playoffs das Ziel

Auch weil sechs Akteure aus dem eigenen Nachwuchs stammen, sind die Basler fraglos ein sehr junges Team. Das Durchschnittsalter beträgt gerade mal 22,5 Jahre. Da macht auch der neue Headcoach Daniel Rocamare keine Ausnahme, der mit 31 der aktuell klar jüngste NLA-Trainer ist. Der 131-fache spanische Internationale, der 2016 als Angreifer von Schönenwerd zum MVP (most valuable player) der NLA gewählt wurde, sagt zum Thema Jugend: «Die Jungen haben viel Potenzial, das macht meinen Job hier interessant. Aber der Sprung von der NLB ins Oberhaus ist beträchtlich. Vor allem das höhere Tempo wird für die Jungs eine Herausforderung.» Das grosse Saisonziel ist gleichwohl das Erreichen der Playoffs. Will sagen ein Top-8-Platz in der Neuner-Liga.

Rocamare hält diese Vorgabe für realistisch, meint aber auch: «Traktor hat in der NLB fast alles gewonnen. Jetzt müssen die Spieler damit rechnen, in den meisten Partien nur zweiter Sieger zu sein. Viel wird deshalb von der mentalen Verfassung abhängen.» Immerhin könnten oder sollten drei der neun NLA-Teams in Reichweite der Basler sein: Jona, Luzern und Mitaufsteiger Lutry-Lavaux. Sollte es doch nichts werden mit dem Playoffplatz, wäre das zumindest keine Bruchlandung. Weil sich Uni Bern nämlich wenige Wochen vor Meisterschaftsbeginn kurzfristig zurückgezogen hat und die Liga so nur neun Mannschaften umfasst, wird es Ende Saison keinen Absteiger geben. Das Projekt Traktor wird also so oder so auf höherem nationalen Niveau weiterlaufen. Neuzugang Ehrat, der sein Volleyball-ABC einst beim VBC Bubendorf erlernt hat, gibt sich in Sachen mittelfristige Perspektiven durchaus zuversichtlich: «Der Verein verfügt über eine starke Nachwuchsabteilung und muss sich da vor den Topclubs Amriswil oder Lausanne keineswegs verstecken. Auch deswegen freue ich mich, bei diesem Projekt mithelfen zu können.»

Zwei Supergames

Sportchef Breer weiss andererseits auch, dass betreffend Vereinsstrukturen noch nicht alles Nationalliga A-reif ist. Es fehle beispielsweise noch eine breitere Abstützung der hinter den Kulissen verrichteten Arbeit, die bislang von einigen wenigen Personen geleistet worden sei. Sagt es und freut sich dann auf die ersten Heimspiele, wobei er insbesondere die beiden «Supergames» hervorhebt, die gemeinsamen Heimauftritte mit Sm`Aesch-Pfeffingen am 27. Oktober im Rankhof und am 23. November in Aesch: «Ich hoffe, dass da viele Fans kommen und sich die ganze regionale Volleyballszenen treffen wird.»